

Aktuelle Berichte zur Corona-Hilfs- und Aufklärungskampagne auf unserer Homepage:
<https://randi-ev.de>



RANDI e.V. ● Asbacher Str. 4 ● 74 921 Helmstadt-Bargen

Asbacher Straße 4
74921 Helmstadt-Bargen
Tel.: +49 (0) 72 63 - 2 00 77
E-Mail: info@randi-ev.org
<https://randi-ev.de>

An unsere Mitglieder und Spender

Dezember 2020

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von CARDS,

in den 34 Jahren unserer Vereins-Partnerschaft mit CARDS haben wir immer wieder erleben dürfen, wie CARDS Möglichkeiten findet, um für Dalits und Adivasi Wege in eine bessere Zukunft zu öffnen. Für die Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie hat sich die kontinuierliche Aufbauarbeit von CARDS und die Vernetzung über die Bala-Bata-Förderschulen sehr gut bewährt. Dadurch war es möglich, schnell eine Corona-Aufklärungskampagne zu starten und Hilfsmaßnahmen zu organisieren.

In dieser schwierigen Zeit zeigt CARDS Solidarität mit den Menschen in den Projekten und steht loyal zu den Mitarbeiter*innen der Organisation.



„Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich unsere Arbeit und unser Leben komplett verändert. Wir mussten vollkommen neue Konzepte entwickeln, um den Kindern und Jugendlichen der Dalit-Familien in dieser Ausnahmesituation zur Seite zu stehen. Im Gegensatz zu anderen Organisationen sind wir in der Lage, die Gehälter unserer Mitarbeiter*innen weiterhin zu zahlen und wir mussten noch niemanden entlassen. Auch haben wir eine spezielle Krankenversicherung für sie abgeschlossen, so dass bei einer Corona-Erkrankung die Behandlungskosten übernommen werden können. So versuchen wir, die Familien unserer Angestellten zu unterstützen“, berichtete Mary Kanarparthi, die Direktorin von CARDS, in unserem letzten Gespräch.

Schließung der Schulen

Durch den seit dem 25.03.2020 bestehenden Corona-Lockdown ist die gesamte Bildungsarbeit von CARDS zum Stillstand gekommen. Die Colleges und die Bala-Hita-Schule für ehemalige Kinderarbeiter*innen mussten geschlossen werden, wie alle Schulen in ganz Indien. Mit dieser Maßnahme fällt auch die tägliche Schulspeisung weg. Für viele Kinder war das die einzige sichere Mahlzeit am Tag.

Auch die Bala-Bata-Kinder können sich nicht mehr treffen. Von heute auf morgen wurden alle Bemühungen um eine gute Schulbildung und die Hoffnungen auf ein Vorwärtskommen in Frage gestellt. Umso wichtiger ist es für CARDS, den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen aus den Einrichtungen nicht abreißen zu lassen und ihnen bei Besuchen und telefonisch Mut zu machen. Ganz praktisch werden die Kinder und ihre Familien durch monatliche Versorgungspakete mit Grundnahrungsmitteln und Hygieneartikeln unterstützt.

Eine große und nachhaltige Hilfe ist die Ausweitung des Projekts „Küchengarten“. Das Gemüsesaatgut, das CARDS dafür ab Juni verteilt hat, wurde von den Bala-Bata-Kindern und ihren Familien ausgebracht und trägt nun Früchte. Viele Eltern haben durch den Lockdown und dessen Folgen ihre Arbeit verloren. Froh über die Unterstützung durch die Pakete und die Sämereien für ihre Gärten, sprechen sie den CARDS-Mitarbeiter*innen immer wieder ihren offenen Dank aus.



Kontakt

Tel.: +49 (0) 72 63 - 2 00 77
E-Mail: info@randi-ev.org
<https://randi-ev.de>

Bank

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim e.G.
(BLZ 672 922 00 - BIC: GENODE61WIE)
Spendenkonto 140 678 708
IBAN: DE20 6729 2200 0140 6787 08

Info

Vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.
Registergericht: Amtsgericht 68159 Mannheim
Vereinsregister Nr. 340454
„RANDI e.V.“ – Hilfe zur Selbsthilfe in Indien

Die Saat geht auf in den Küchengärten



GIRL Mädchenheim besonders betroffen

Im GIRL Mädchenheim sind Mädchen aus gravierenden Gründen untergebracht. Sie kommen aus bedrohlichen Lebensumständen in einem Land, in dem Frauen und Mädchen oft nichts wert sind. Jedes von ihnen hat seine persönliche Geschichte, in der meist tiefste Armut, Misshandlung, Gewalt und Ausbeutung eine Rolle spielen.

Wegen des Corona Lockdowns mussten 50 Mädchen des GIRL, die noch Angehörige haben, das Heim auf Regierungsanweisung verlassen. Eine beunruhigende und beängstigende Entwicklung für die Mädchen und auch für CARDS und uns erschreckend. Sie mussten zu ihren Verwandten gebracht werden, ohne zu wissen, was sie dort erwartet.

Das Beispiel von Lakshmi ¹ zeigt, wie es einem Mädchen in einer solchen Situation ergehen kann.



Lakshmi (16 Jahre) und ihre zwei jüngeren Schwestern sind seit 2015 im GIRL zuhause. Sie haben noch einen jüngeren Bruder, der bei der Mutter lebt. Ihre Eltern waren Tagelöhner. Aufgrund ihrer Armut und dem täglichen Überlebenskampf kam es zwischen Vater und Mutter zu immer heftigeren Konflikten. Eines Tages verließ der Vater die Familie und die Mutter Rupha war mit der Verantwortung für vier Kinder alleine gelassen. Sie arbeitete weiter als Tagelöhnerin, nahm jede sich bietende Arbeit an und konnte doch nie genug verdienen, um die Familie ausreichend zu versorgen. Ruphas Gesundheitszustand verschlechterte sich mit den körperlichen und seelischen Belastungen und es gab niemanden, der sie und ihre Kinder finanziell oder menschlich unterstützte.

In dieser Situation traf Rupha auf eine Mitarbeiterin der staatlichen Anganwadi Kinderhilfe, die ihr vom GIRL-Mädchenheim und CARDS berichtete. Schweren Herzens beschloss sie, ihre drei Töchter in die Obhut von CARDS zu geben. Sie war froh, die Mädchen in einem guten Zuhause zu wissen, wo sie ihre Töchter auch jederzeit besuchen konnte.



Lakshmi mit ihrer Mutter und den beiden Schwestern 2015

Einige Zeit später lernte sie einen Mann kennen, mit dem sie und ihr Sohn dann zusammenlebten. Als Lakshmi und ihre Schwestern wegen des Lockdowns im März diesen Jahres zu ihrer Mutter zurückkamen, kümmerte sich der Lebensgefährte zuerst gut um sie. Doch nach einer Weile entwickelten sich starke Spannungen, es kam zum Bruch der Beziehung und er verließ Rupha und ihre Kinder. Wieder waren sie auf sich alleine gestellt.

Lakshmis Mutter war verzweifelt und wusste sich nicht mehr zu helfen. Sie bat ihren Bruder, der in einem anderen Dorf lebt, um Hilfe. Er willigte ein, zwei der Mädchen aufzunehmen. Lakshmi und ihre Schwester Rajani kamen in das Haus ihres Onkels. Ein paar Wochen später rief der Onkel seine

¹ Alle Namen geändert

Schwester Rupha an und schlug ihr vor, Lakshmi zu heiraten, um ihr eine gesicherte Zukunft bieten zu können.

In Anbetracht der scheinbaren Ausweglosigkeit ihrer Notlage stimmte Rupha den Plänen ihres Bruders zu. Die Hochzeitsvorbereitungen begannen und Lakshmi erfuhr, dass sie ihren 18 Jahre älteren Onkel heiraten sollte. Sie war schockiert, sah aber keine andere Möglichkeit für sich, als der Heirat zuzustimmen.

Heimleiterin Pushpa Latha Kalla und das Team vom GIRL sind, wenn möglich, täglich mit den Mädchen des GIRL in telefonischem Kontakt. Sie wollen damit vermitteln, dass ihre Betreuerinnen für sie da sind. Auf diese Weise können sie auch die Entwicklungen für die Mädchen vor Ort im Auge behalten.

Bei einem solchen Telefonat mit Pushpa erwähnte Lakshmi ihre geplante Hochzeit und schüttete ihr Herz über ihre unglückliche Situation aus. Pushpa tröstete das Mädchen und sprach mit der Mutter. Sie gab ihr zu bedenken, dass Lakshmis seelische Gesundheit und ihr ganzes Dasein unter einer so frühen Heirat leiden würde. Davon abgesehen ist für Mädchen ein Heiratsalter von mindestens 18 Jahren gesetzlich vorgeschrieben, Onkel und Mutter würden sich strafbar machen. Rupha berichtete von ihrer Zwangslage und dass sie das so nicht gewollt habe. Sie habe keinen anderen Ausweg gesehen und nur deshalb dem Plan ihres Bruders zugestimmt. Das Mitarbeiterinnen-Team vom GIRL beschloss daraufhin, der Familie zu helfen. Sie überzeugten Lakshmis Mutter, die Hochzeit abzusagen. Um ihr und ihren Schwestern die Rückkehr ins GIRL zu ermöglichen, bemühte sich CARDS um eine Ausnahmegenehmigung. Voraussetzung dafür war ein negativer Corona-Test², der nach der Untersuchung im Krankenhaus auch vorgelegt werden konnte. Lakshmi und ihre Schwester Rajani sind inzwischen überglücklich ins GIRL-Mädchenheim zurückgekehrt. Die dritte Schwester wartet noch auf ihre Ausnahmegenehmigung. Die Familie erhält weiterhin regelmäßig Lebensmittel-Pakete.

Lakshmi ist erleichtert: „Ich bin CARDS sehr dankbar, dass ich meine Schulbildung weiterführen kann und so glücklich, dass ich nicht heiraten musste. Es gibt noch viele Mädchen, die in einer ähnlichen Situation sind wie ich und ich hoffe sehr, dass ihnen ebenso geholfen werden kann. Auch meine Mutter ist froh, dass wir eine Lösung gefunden haben. Ich werde meine Ausbildung zur Krankenpflegerin fortführen und hoffe, dass ich später einmal meine Familie unterstützen kann.“

Aktuelle Situation Die Zahl der Corona-Infizierten hat nach offiziellen Angaben³ 9 Millionen überschritten. Mehr als 120.000 Menschen sind an Covid 19 gestorben. Die Dunkelziffer ist vermutlich sehr viel höher. Wer sich einen Arzt und Medikamente nicht leisten kann, wird von der Statistik nicht erfasst, aber das sind gerade diejenigen, die von Corona am stärksten bedroht sind. Im Laufe der Monate hat das Virus die ländlichen Gebiete erreicht. Auch in den Dörfern, in denen CARDS arbeitet, gibt es inzwischen Infizierte. Welche Schicksale sich hinter den Zahlen verbergen, erleben die Mitarbeiter*innen von CARDS, wenn sie unterwegs sind, um Versorgungspakete zu verteilen und den Kontakt zu den Menschen aufrecht zu erhalten.



Die Schließung von Arbeitsstätten und Betrieben und damit der Wegfall von Einkommen hat verheerende Auswirkungen. Herr Satish Borra (im Foto links) ist Lehrer an der Bala-Hita-Schule für ehemalige Kinderarbeiter*innen im Zentrum für Kinderrechte (CRAC) und Bereichsleiter für die Bala Batas in der Region um Piduguralla. Seine Berichte von der Lage in den Dörfern sind erschütternd.

„Seit mehr als einem halben Jahr sind die Menschen arbeitslos, es gibt keine Einkommensmöglichkeiten für die Familien und die staatlichen Hilfen reichen nicht aus. Deshalb sind die Versorgungspakete von CARDS sehr willkommen, sie können jedoch nicht ein ganzes Dorf vor dem Hunger bewahren. In der Not werden nun immer öfter Kredite bei lokalen Geldverleihern zu horrenden Zinsen aufgenommen. Die Hoffnung, dieses Geld zurückzahlen zu können, wenn Fabriken und Kalksteinbrüche wieder öffnen

² Die Kosten für einen Corona-Test betragen ca. 3.000 Rupien (34 €)

³ <https://www.worldometers.info/coronavirus/country/india/>

und sie wieder arbeiten können, ist fatal. Sie werden als Tagelöhner niemals so viel Geld verdienen und unweigerlich in eine Schuldenspirale geraten. Die Menschen sind wirklich verzweifelt und sehen keine anderen Lösungen für sich“, berichtet Satish Borra.



In Piduguralla unterstützt CARDS 80 Familien. Auch hier werden Samen für die Küchengärten verteilt.



Seit dem 2. November dürfen die Schulen und Colleges in Indien wieder offiziell geöffnet werden. Frank Viswanath hat uns darüber informiert, dass CARDS die Arbeit in allen Bildungseinrichtungen wieder aufgenommen hat. Die Angst vor dem Corona-Virus in der Bevölkerung ist jedoch sehr groß und viele Schüler*innen und Student*innen haben sich bei CARDS gemeldet und mitgeteilt, dass sie deshalb vorerst nicht zurückkehren werden. Es ist daher noch offen, ob ein regulärer College-Betrieb momentan möglich sein wird.

Der Wiederaufbau der Bildungsarbeit nach dem Lockdown ist für unseren Partner eine große Herausforderung. Strenge Hygiene-Konzepte sind notwendig, um das Vertrauen der Student*innen zu gewinnen und die Gesundheit der Mitarbeiter*innen zu schützen. Die Unterbringung der Student*innen muss neu überdacht und viele Abläufe müssen angepasst werden.

Gerade jetzt braucht CARDS unsere Unterstützung und Verbundenheit dringender denn je. Die erforderlichen neu zu erstellenden Konzepte und Anpassungen bedeuten ein großes Engagement der Mitarbeiter*innen und auch den Einsatz bisher nicht eingeplanter finanzieller Mittel.

Unsere Gedanken sind bei unseren Freunden in Indien, die von der Pandemie und deren Auswirkungen ungleich schwerer betroffen sind als wir und dennoch unermüdlich für eine Verbesserung ihrer Situation arbeiten.

Wir danken allen Spender*innen und freuen uns sehr,
wenn wir weiterhin auf Ihre/eure Hilfe zählen dürfen.

Vandanalu! Vielen Dank!

Im Namen des Vorstands wünschen wir allen eine schöne Adventszeit und dass wir ein friedliches Weihnachtsfest in Gesundheit und voller Zuversicht feiern dürfen.

S. König

Steffi König
1. Vorsitzende

Ria Paulus

Ria Paulus
2. Vorsitzende

P.S. Wir hoffen, dass wir 2021 wieder eine Mitgliederversammlung durchführen können. Eine Terminplanung ist zum jetzigen Zeitpunkt leider noch nicht möglich.